

Erzählungen, auf der *Legenda aurea* des Jacobus de Voragine. Die Parallelstellen sind links unten auf der Seite mit der Sigle „LA“ vermerkt und damit für eine weitere Diskussion leicht auffindbar, ebenso wie die gelegentlichen Einschübe (z. B. V. 1576–1582; vor allem aber die hier erstmals gedruckte Nachrede 42081–42480). Die Einleitung dokumentiert präzise, jedoch mit offenem Ergebnis, die Diskussion um eine Entstehung im Deutschen Orden. Die Beweiskraft der dafür bisher vorgetragenen Argumente wird weiter erschüttert. Es sind auch diffus Bezüge zu den Bettelorden erkennbar; viele vermeintliche Spezifika erklären sich schlicht aus der Quelle. Vage bleibt „eine finanzstarke, überregionale Institution“ (S. XXXIV) im ostmitteldeutschen Sprachraum (S. XXXII f.). Eine höfische Entstehung wird leider nicht erwogen, obschon eine ganze Reihe von Hs. in höfischem Besitz war (G und N sogar schon im 14. Jh.). Bei dem hohen Anteil von thüringischen Adligen im Deutschen Orden wäre die Übernahme dorthin leicht zu erklären und entspräche im übrigen der Rezeption der älteren „Apokalypse“ Heinrichs von Hesler und der „Christherrechronik“.

A. M.-R.

Jean-Loup LEMÂÎTRE, *L'édition du martyrologe d'Usuard publiée à Cologne en 1515 et 1521 par Johann Landen*, *Analecta Bollandiana* 131 (2013) S. 375–402, kann es wahrscheinlich machen, dass diese Drucke, von denen der erste wegen seines altertümlichen Aussehens oft für eine Inkunabel gehalten wurde, im Umfeld der Kölner Kartause entstanden sind und wohl auch hauptsächlich im Kartäuserorden rezipiert wurden.

V. L.

-----

A Companion to St. Paul in the Middle Ages, ed. by Steven R. CARTWRIGHT (Brill's Companions to the Christian Tradition 39) Leiden u. a. 2013, Brill, XI u. 509 S., Abb., ISBN 978-90-04-2367-1, EUR 145 bzw. USD 199. – Der Schwerpunkt des Sammelbandes liegt auf der Paulusexegese *ma.* Theologen, vier Beiträge widmen sich vorweg zunächst der Paulusrezeption in der Patristik: Interpretation und Rezeption der paulinischen Schriften bei Origenes, Pelagius, Augustinus und beim sogenannten Ambrosiaster werden in den Blick genommen. Alle vier spätantiken Autoren gehören zu den zentralen Vermittlern und kritischen Rezipienten paulinischer Theologie, sie stehen – außer Origenes – für eine Paulusrenaissance, in der vor allem die Rechtfertigungslehre im Zentrum der theologischen Betrachtungen stand. Die *ma.* Paulusexegese geschieht zunächst grob vereinfacht über Glossierung, dann über Kommentierung der überlieferten Briefe des Apostels. Vor allem die Beiträge von Ann COLLINS (S. 175–204) und Steven R. CARTWRIGHT (S. 205–234) widmen sich diesen Aspekten: Collins beleuchtet die Rolle der exegetischen Glossen aus dem 11. Jh., während Cartwright die Römerbrief-Kommentare des Wilhelm von Saint-Thierry mit dem des Peter Abaelard vergleicht. Der folgende Beitrag von Franklin T. HARKINS (S. 235–263) stellt die Kommentierung der Paulusbriefe durch Thomas von Aquin vor und unterstreicht die Bedeutung der Gnade, die in den exegetischen Betrachtun-